

seiner Dissertation über die Nikolsburger Berge und die Faunen des Ober-Jura auch später noch kleine Mitteilungen über Fossilfunde und sandte Fossilien an die Geologische Reichsanstalt ein. Er gehörte zum Freundeskreis der Familie F. v. HAUERS (PETRASCHECK & HAMANN, 1985, S. 39 u. 53).

Fossile Pflanzen von Grossau. — Ber. u. Mitt. v. Freunden d. Naturwiss. in Wien, 2, S. 335–336, Wien 1847.

Versteinerungen aus verschiedenen Kohlenschürfen des Herrn Mages, Windischgraz. — Verh., 1871, S. 96, Wien 1871.

Firbas Franz

geb. 4. 6. 1902 Prag, gest. 19. 2. 1964 Göttingen.

prom.: 1924 Dr. rer. nat. Deutsche Universität in Prag (Botanik).

1924–1928 Assistent am Botanischen Institut der Universität Prag. 1928–1933 Assistent am Botan. Institut der Universität Frankfurt/M.

habil: 1931 (Botanik) Universität Frankfurt/M.

1933–1939 Assistent am Botan. Institut Universität Göttingen. 1937 Ernennung zum a. pl. Professor. 1939–1941 o. Professor für Botanik an der Hochschule Stuttgart-Hohenheim. 1941–1945 o. Professor für Botanik an der Universität Straßburg. 1946–1952 a. o. Professor an der Universität Göttingen. 1952–1964 o. Professor und Direktor des Systematisch-Geobotanischen Institutes der Universität Göttingen.

FIRBAS hat sich frühzeitig der damals neuen pollenanalytischen Untersuchungsmethode zugewandt. Besondere Bedeutung erlangte sein Hauptwerk „Spät- und nacheiszeitliche Waldgeschichte Mitteleuropas nördlich der Alpen“. Verschiedene paläobotanische Arbeiten betreffen auch alpine Untersuchungsgebiete in Österreich.

Zur Waldentwicklung im Interglazial von Schladming an der Enns. — Beih. Botan. Centralbl., 41, S. 295–310, 1925.

Beiträge zur Kenntnis der Schieferkohlen des Inntals und der interglazialen Waldgeschichte der Ostalpen. — Z. f. Gletscherkde., 15, S. 261–277, Berlin 1927.

FIRBAS erhielt Ehrungen verschiedener wissenschaftlicher Körperschaften. U. a. 1962 Dr. oec. publ. h. c. Universität München.

Nachruf: H. J. BEUG, Franz Firbas 1902–1964. — Taxon, 14, S. 77–83, (PB), Utrecht 1965.

Fleischhacker Robert von

geb. 9. II. 1855 Graz, gest. 31. 8. 1937 Graz.

prom.: 1878 Dr. phil. (Paläontologie) Universität Graz.

habil: 1922 (Anglistik) Universität Graz.

1928 tit. a. o. Prof. für Anglistik, Univ. Graz.

FLEISCHHACKER war ein Schüler von PETERS und R. HOERNES. Er dissertierte über Bivalven. Außerdem hatte er die Lehramtsprüfung für Französisch und Englisch an der Universität Wien. Gemeinsam mit V. HILBER war er 1878 vorübergehend Volontär an der geologischen Reichsanstalt in Wien. Aus dieser Zeit stammt auch eine paläontologische Mitteilung. — Vom 4. Nov. 1912 bis 15. Juni 1914 war er Bürgermeister der Stadt Graz.

Über neogene Cardien. — Verh., 1878, S. 402–403, Wien 1878.